

Gregor XVI. als Missionspapst (1831—46)

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster

Wenn man einen der vielen Nachfolger Petri, die dem katholischen Weltapostolat ihre besondere Liebe und Hilfe zugewandt haben, mit diesem Ehrentitel bezeichnen darf, dann ist es der Kamaldulenser Mauro Cappellari, der am 2. Februar 1831 als Propagandapräfekt zum Oberhaupt der ganzen Kirche und damit auch der Missionen erhoben wurde¹. Mag der Sinn und Wert seiner weltlichen wie geistlichen Papstregierung sehr umstritten sein, mögen seine Anschauungen und Amtshandlungen nicht nur politisch und kirchenpolitisch im Verhältnis zur Konstitution im Kirchenstaat wie zu anderen Regierungen, sondern auch in ihrer Einstellung zu den modernen Ideen und Bestrebungen Anlaß zu mancher Kritik bieten: daß er ein warmes Herz für das Werk der Glaubensverbreitung besaß und es auch durch die Tat bekundete, wird niemand in Abrede stellen können. Darum gebührt es sich, auch in unserem Fachorgan dieses Zentenar durch einen historischen Rückblick auf Gregors Missionsverdienste zu begehen².

Schon nach seiner Erhebung zum Präfekt der Propaganda und ihrer Druckerei zugleich mit der Kardinalspromotion durch Leo XII. bekleidete er dieses Amt (1826—31) „mit Auszeichnung“³. So dürfte er bereits an den beiden Propagandadekreten vom 20. August 1826, einer Entscheidung über den gottesdienstlichen Verkehr mit den Russen in Peking und einer Instruktion über Zinseinnahmen oder Jahresfrüchte

¹ Bereits von seinem Vertrauten Moroni ist in dessen *Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica* hervorgehoben worden, daß es der erste und einzige Vorsteher dieser Missionsbehörde war, der bisher zum Papst gewählt wurde (XVI 257). Vgl. ausführlich Mourret, *Hist. Gén. de l'Egl.* VIII 310 ss. (Gr. XVI, Les Miss. Etr.).

² Kurz schon behandelt in meinem Aufsatz über Roms Anteil am Missionswerk (ZM III 115 u. Festschrift des Campo Santo). Über das Wiederaufblühen der katholischen Weltmission unter Gregor XVI. hielt auch G. Goyau seine erste missionshistorische Vorlesungsserie am Institut catholique in Paris (1927), teilweise publiziert in der RHM und dem Sammelwerk *L'Eglise en marche* (1929/30). Über den damaligen Stand der Missionen neben Schwager, Louvet, Piolet und Moroni die Statistiken von Corsi 1843 und Karl v. hl. Aloys 1844 (Einführung 114).

³ Nach Hergenröther-Kirsch IV 365 f. Figuriert in der Präfektenliste bei Moroni a. a. O. wie von Arens (Handbuch der katholischen Missionen 13). Vgl. die biographische Skizze von Moroni über Gregor (*Dizionario* XXXII 313).

in Peking-Makao hervorragend beteiligt gewesen sein⁴. Ebenso an den Erlassen vom 2. Juli 1827 über die Promulgation des tridentinischen Ehedekrets und die Gültigkeit der Ehe vor Zeugen in Tonking, über die Gratulationen gegenüber Heiden, die zu Würden mit abergläubischem Beigeschmack erhoben wurden, und die materielle Kooperation zu heidnischen Riten in Siam, über die Drachenbilder und andere abergläubische Figuren sowie die Festmähler mit den zur Beerdigung von Christen mit Musikinstrumenten eingeladenen Heiden in Kochinchina⁵, wie auch an der Anweisung vom August an die Bischöfe Kochinchinas gegen die allzu laxe Verwaltung des Bußsakraments und am Schreiben für dieselbe Adresse über die Interimsregierung der Vikariate⁶. Weiter an den Verfügungen der Propaganda für das östliche Tonking vom 17. April 1828 über die Neophytenbezeichnung, das Glaubensbekenntnis der Katechisten, die Gründe der Ehedispensen und vom 3. Mai über einige Dispensfälle über Mischehen und Gelübde⁷ gleichwie vom 30. November über das Meßopfer ohne Utensilien und Gewänder in China⁸. Endlich an den Instruktionen derselben Kongregation vom 23. Juni 1830 an den Apost. Vikar von Siam über die Gültigkeit und Nichtwiederholung der Taufe nebst ihren Requisiten, dann über das Zivilgesetz gegen den Opiumhandel und an den chinesischen Episkopat über die dortige Publikation des Ehedekrets Tametsi samt derjenigen vom 30. Juni an die Vikare von Kochinchina über die Beobachtung der kirchlich vorgeschriebenen Meßbräuche⁹.

Dieser Missionseifer begleitete Cappellari auch nach der Papstwahl von 1831 in sein Pontifikat hinein und bis zu dessen Abschluß. Wie er in seiner Allokution von 1838 den Kardinälen erklärt, betrachtete er nach seiner Erhebung als Leiter des Missionswerks dessen Pflanzung und Verbreitung als unablässige Hauptsorge¹⁰. Vor allem galt sie den heimatischen Missionsanstalten. Noch in seinem Testament vermachte er der Propa-

⁴ Collectanea S. Congr. de Prop. Fide I (1907) 456 ss. n. 787 s. Erstere ziemlich schroff, letztere für den Vizeprokurator der Chinamissionen in Macao. Am 22. August Antworten auf einige Dubien betreffs der Meßalmosen und der Firmung (ebd. 459 s. n. 789 s.).

⁵ Ebd. 463 ss. n. 794—797. Meist negativ und rigoros, aber unter Distinktionen.

⁶ Ebd. 467 n. 799 s. (mit Lösung verschiedener Zweifel). Eine Instruktion vom August an einen Apostolischen Vikar auch über den schlechten Wandel seiner Priester (ebd. 465 s. n. 789).

⁷ Ebd. 468 s. n. 802—804 (auf die zwei ersten Anfragen affirmativ, auf die folgende Überlassung an den Apostolischen Vikar, auf die letzte für drei Fälle).

⁸ Ebd. 470 n. 807.

⁹ Ebd. 474 ss. n. 814—816 und 481 n. 817. Am 2. August auch über die Jurisdiktion des Apostolischen Präfekten und die Gebete für den schismatischen Präsident von Griechenland in Santorin (ebd. 482 n. 818 s.). Dazu das Breve Pius' VIII. an die Kölner Kirchenprovinz über die gemischten Ehen und katholische Kindererziehung (ebd. 472 ss. n. 811) und das Propagandadekret vom 17. Oktober 1829 über die Wahl der irischen Bischöfe (ebd. 470 ss. n. 808).

¹⁰ Jus pontificium de prop. fide V 207.

gandakongregation 17 000 Dukaten für die Missionen und dem Propagandakolleg seine wertvolle polyglotte Bibliothek¹¹. Auch der übrigen römischen Missionskollegien nahm er sich liebevoll an, besonders desjenigen der Franziskanerreformaten von Montorio, für das er 1831 Kardinal Fransoni und 1832 Kardinal Lambruschini als Apostolischen Visitator bestimmte, 1833 auf Grund der päpstlichen Visitation Regeln aufstellte und 1841 eine direkte Unterstellung unter den General anordnete¹²; ähnlich deputierte er 1835 Kardinal Pedicini zum Visitator des Missionskollegs der Observanten auf der Tiberinsel zwecks seiner Restauration und erließ dafür dementsprechend 1836 ähnliche Verfassungsbestimmungen wie für das andere¹³. Ähnlich erwies er dem Pariser Missionsseminar große Sympathien: wie er Ende 1831 seinen Leitern ein Breve voll des Lobes für ihre Arbeit und Standhaftigkeit schickte, so am 6. Juli 1845 ein anderes an die beiden ältesten Direktoren zugleich mit dem Leib des hl. Martyrers Phosphorus¹⁴. Ebenso schenkte er 1839 die Reliquien des hl. Exuperius aus der Kallistuskatakombe dem Lyoner Verein der Glaubensverbreitung nebst Ablässen und Festbewilligungen; 1840 lobt er dieses Werk und ermahnt seine Vorstände zur Förderung desselben, indem er seiner Freude über die Triumphe der Kirche durch die Missionare gegenüber den religionsfeindlichen Versuchen der Gottlosen Ausdruck gibt¹⁵.

¹¹ Vgl. ZM III 115 (nach Moroni 45, 249 u. 98, 10).

¹² Jus pontificium de prop. fide (Pars I.) V 18 n. 11, 61 s. n. 41 u. 74 ss. n. 49, dazu Historia Collegii Missionum S. Petri in Urbe von Kleinhans (R. 1930) 450 ss.

¹³ Jus pontif. (JP) V 152 ss. n. 95, 162 ss. n. 105. Ebd. 373 ss. Regulae pro Collegiis Missionum Ordinis Capucinatorum. Dem Rektor des römischen Katechumenats verlieh Gregor 1842 die Pfarrechte über die Inwohner (ebd. 302 s. n. 222).

¹⁴ Ebd. 356 n. 260. Vgl. Launay in seiner Histoire générale de la Soc. des Miss. Etrang. III 168 ss.

¹⁵ Jus pont. V 212 s. n. 145 u. 250 ss. n. 174. Dazu Huonder, Der Verein der Glaubensverbreitung (nebst und nach den französischen Broschüren). Eine Medaille verewigte dieses Verdienst mit dem Bild Gregors auf der einen und dem Globus unter dem Kreuz auf der andern Seite sowie der Legende: Soc. Prop. Fidei Lugduni Litt. Encycl. Ubique Commendata MDCCCXL (nach Moroni 98, 10). Dagegen billigte Gregor in einer Antwort an den Bischof von Paris 1841 die vom Lyoner Verein getrennte neue Missionsgesellschaft für die häretischen Länder Europas nicht (JP 274 ss. n. 196). Es zeugt allerdings vom engen Horizont Gregors, wenn er auf Betreibung des um sein Monopol bangenden Lyoner Missionsvereins das katholische Apostolat von Vinzenz Pallotti 1838 auflöste und auch nach Zurücknahme dieser Maßnahme dessen Missionskolleg nicht hochkommen ließ (vgl. die Biographien darüber von Weber 162 ff. und Lukas 262 ff.).

Nicht minder segnete, begünstigte und schützte er das unter ihm 1843 von Bischof de Forbin-Janson in Paris gestiftete Werk der hl. Kindheit (Kindheit-Jesu-Verein)¹⁶.

Zunächst wandte der Papst seine intensive Sorge der Orientmission zu, die unter seinem Pontifikat durch die Gewährung voller Religionsfreiheit mit allen politischen Rechten durch die Pforte an die Christen (1839) und die Befreiung der Unierten von der schismatischen Jurisdiktion (1830/7) wenigstens äußerlich neu aufatmete¹⁷. Am 7. Juni 1833 ernannte Gregor an Stelle des Bischofs Losana den Erzbischof von Ikonium zum Apostolischen Delegaten für die Geschäfte der orientalischen Kirchen und am 21. Februar 1838 den Erzbischof Anton Maria Traversi zum Patriarchen von Konstantinopel für das durch die Translation des Kardinals Soglia erledigte Patriarchat, gleichwie 1836 den Bischof Josef Angelus Fazio O. Cap. von Tipasa zum Visitator der Kapuzinermission in Konstantinopel, Kleinasien und im Ägäischen Meer mit dem Recht, Regeln dafür aufzustellen¹⁸. Dem Bischof von Csanad drückte er 1836 seine Freude darüber aus, daß nach seinem Bericht in Lugos fünfhundert Schismatiker wie zwei Jahre zuvor mehrere Tausend zur kirchlichen Einheit zurückgekehrt waren, indem er ihn und seinen Klerus zu neuem Eifer für die Vermehrung der Kirche durch Wort und Beispiel ermunterte; den ruthenischen Metropolit Lewicki beglückwünschte er 1841 zu seiner Verteidigung des Primats aus den griechisch-russischen und ruthenischen liturgischen Büchern unter Zurückweisung der Verleumdung, die katholische Kirche vom lateinischen Ritus wolle die Orientalen von ihren Riten abwenden¹⁹. Von der europäischen Balkanmission nahm insbesondere Bosnien sein fortgesetztes Augenmerk in Anspruch: 1838 erwählte er P. Lukas Costan zum Visitator der bosnischen Franziskanerprovinz; 1840 den Bischof Josef von Kukovich zum Apostolischen Visitator der bosnischen Mission, 1842 Bischof Barissich zum Visitator der Erzdiözese von Antibar und 1844 Karl Pooten zu ihrem Apostolischen Administrator mit dem Titel eines Bischofs von Maron²⁰. Ebenso begründete er eine orientalische

¹⁶ Hierzu Arens S. J., Die katholischen Missionsvereine (Freiburg 1922) 66 f. nebst der angeführten deutschen und französischen Sonderliteratur. Vgl. Moroni 98, 95 s.

¹⁷ Vgl. Schwager, Die katholische Heidenmission der Gegenwart III (1908) 227 und Lübeck, Die katholische Orientmission (1917) 14 neben Louvet, Les missions cath. au XIX. siècle (1898) 75 s. Freilich scheiterte die Ausführung des Hattischerifs von Gülhane vom 9. November 1839 am türkischen Fanatismus wie an der behördlichen Indolenz und Abneigung (Hergenröther-Kirsch IV 603 f.). 1838 dankte Gregor dem Sultan für die Erlaubnis zum Kirchenbau (Mourret VIII 314). Ebd. 311 s. über Gregors Orientziele.

¹⁸ JP V 77 s. n. 51, 158 s. n. 100 und 191 ss. n. 129. Einen neuen Aufschwung nahm die Mission von Konstantinopel durch Hinberufung des Lazaristen Boré 1842 und der Vinzentinerinnen 1839 (Schwager 248 neben Lübeck 122).

¹⁹ JP V 160 s. n. 102 und 277 ss. n. 198. Vgl. Schwager, a. a. O. 232 ff. Über Gregors Verhältnis zu Rußland Hergenröther-Kirsch IV 441 ff. neben Boudou (Le S. Siège et la Russie I 170 ss.).

²⁰ JP V 194 s. n. 131, 256 n. 179, 298 n. 216 und 328 ss. n. 240 s. Dazu Schwager 235 f. 1833 Wiederherstellung der Diözese Madras (ebd. 62 ss. n. 43).

Hierarchie für die griechischen Katholiken der Walachei, Moldau und Siebenbürgens²¹.

Nachdem Prinz Otto von Bayern König des 1830 für unabhängig erklärten Griechenland und 1833 auch die orthodoxe Kirche von Hellas autokephal geworden war, andererseits die lateinischen Katholiken des neuen Reichs nicht mehr unter der geistlichen Gerichtsbarkeit des Apostolischen Vikars von Konstantinopel sowie des Bischofs von Zakynth und Kephalaria belassen werden konnten, stellte der Papst am 19. August 1834 auf Rat der Propagandakardinäle für die zerstreuten Gläubigen des Peloponnes und Kontinents wie der noch nicht unter Bischöfen des Archipels stehenden Inseln den Bischof von Syra als Apostolischen Delegaten auf, um ihn gleich allen Katholiken am 25. August dem „durch wunderbare göttliche Fügung“ erhobenen Otto I. in einem eigenen Breve zu empfehlen²². Schon in seinem ersten Regierungsjahr bestellte er den Bischof von Santorin zum Apostolischen Visitor behufs Leitung der Diözese Naxos und Alois Lastaria zum Bischof von Zakynth und Kephalaria²³.

Auch für die anatolische oder kleinasiatische Mission in der vorderasiatischen Türkei traf der Papst dadurch Vorsorge, daß er 1831 den Bischof Forbin Janson von Nancy und 1832 den zum Bischof erhobenen Priester Julian Hillaireau als Apostolischen Visitor von Smyrna zwecks Abstellung der Mißbräuche und Regelung der kirchlichen Verhältnisse gleichwie 1837 den Kanonikus Candon von Korcyra als Erzbischof von Ikonium aufstellte²⁴. Am 23. März 1841 ordnete er weiter die Missionen von Palästina dahin, daß er sie dem Kustos oder Guardian der Franziskaner im Hl. Lande und für Cypern unterstellte, zwölf Pönitentiare in Jerusalem aus dem Orden bestimmte und die Amtsdauer auf sechs Jahre ausdehnte²⁵. Bezüglich der Gräkomelchiten übertrug er 1831 das Erzbistum Hierapolis dem Patriarchen Ignatius von Antiochien und bestätigte nach dessen Tode 1836 die Wahl des Erzbischofs Maximus Mazlum zum Patriarchat, wie er 1835 die melchi-

²¹ Nach Moroni 98, 87.

²² JP 105 n. 72 (mit dem Breve in der Anm.). Er wurde in dieser Eigenschaft von der Regierung Athens auch anerkannt (Louvet 96 s.). Vgl. Schwager III 252 f. und Hergenröther-Kirsch IV 610 f. neben Moroni 98, 72 und Mourret VIII 314.

²³ JP 9 s. n. 4 und 25 s. n. 19. Den Dignitären und Kanonikern von Zakynth bewilligte er 1837 als Winterornat eine pelzgeschmückte violette Cappa neben der Mozzetta für den Sommer (ebd. 187 s. n. 123). Über die Missionen des griechischen oder jonischen Archipels Schwager III 251 f. 1840 bewirkte England die Absetzung des Patriarchen Gregor VI. wegen seines Auftretens gegen den Protestantismus auf den Inseln seit 1837 (Hergenröther-Kirsch IV 612).

²⁴ JP V 10 n. 5, 41 s. n. 31 und 179 s. n. 116. 1840 erhob er den Erzbischof Anton Mussabini von Smyrna zum Apost. Visitor für Untersuchung von Glauben und Sitten der Griechen und Albanier beider Sizilien (ebd. 258 n. 182). Damals umschloß das Erzbistum Smyrna und Apost. Vikariat von Kleinasien je 20 Weltpriester und Ordensmissionare (Louvet 103). Vgl. Mourret VIII 312 (Werke der Lazaristen und Pikupianer von 1840/1 in Smyrna).

²⁵ JP V 269 ss. n. 193 (von Lemmens nicht beachtet). 1839 erhob er die auf dem Berg Karmel erbaute Marienkirche zur Basilika (ebd. 223).

tische Synode von Carkapha (1806) mit ihren Dekreten wegen deren Verwandtschaft mit denen von Pistoja verdamnte, 1842 dem Patriarchen über die von den Fürsten für seine Gläubigen erbetene Hilfe schrieb und einen Visitator für die drei Basilianerkongregationen in der Person des Delegaten Villardel ernannte²⁶. Dem syrischen Patriarchen Petrus Giarve, der sein Kloster am Libanon mit einer Residenz in Aleppo vertauscht hatte, empfahl Gregor 1831, zum Libanon zurückzukehren und im Kloster St. Ephrem zu residieren; 1837 dankte er ihm für die Mitteilung von der Rückkehr der nabehensischen Schismatiker zur Kirche, den Früchten der Arbeit des Delegaten und der Annahme des gregorianischen Kalenders²⁷. Dem maronitischen Patriarchen Josef Habaisci von Antiochien trug er 1831 auf, den Maronitenbischof Arutin von Hierapolis zur Rechenschaft in ein Libanonkloster zu berufen; 1841 setzte er ihn von den Spenden der katholischen Nationen für die Maroniten und ihre durch die Kriegsdrangsale heimgesuchte Kirche in Kenntnis; 1844 genehmigte er die Wahl des Erzbischofs Gazen von Damaskus zum Patriarchen durch den syromaronitischen Episkopat und Klerus²⁸.

Besonders die Armenier gaben Gregor XVI. viel zu schaffen und waren Gegenstand seiner eifrigen Fürsorge. Wie er 1833 die Ernennung des Propsts Stefanowicz zum armenischen Erzbischof von Lemberg durch den Kaiser von Österreich genehmigte²⁹, so traf er am 3. Februar 1832 Reformbestimmungen für die eben aus der Verfolgung befreiten katholischen Armenier von Konstantinopel, indem er ihnen vom Sultan nicht anerkannten neuen Erzbischof und Primas Anton Nurigian ermahnte, die bei der Errichtung 1830 von Pius VIII. aufgestellten Gesetze zu beobachten, ein großes Priestergefolge zu vermeiden, in der Meßfeier und Sakramentenspendung die vorgeschriebenen Riten zu wahren, die Tauf- und Ehetaxen abzuschaffen, Privatoratorien zu gestatten usw.³⁰. Im folgenden Jahr schickte er dem Erzbischof die

²⁶ JP 29 n. 23, 130 n. 75, 150 n. 113, 291 n. 207 und 298 n. 217. Vgl. Schwager III 284 und Hergenröther-Kirsch IV 621. Danach genehmigte Gr. 1832 auch die Trennung der Basilianer in eine aleppinische und baladitische Fraktion (ebd.). 1831 schickte er Mazlu und die beiden Jesuiten Riccadonna und Planchet (Mourret VIII 312 s.). Für die Melchiten erreichte er die Emanzipation (ebd. 314 nach Charon II 162 ss.).

²⁷ JP V 29 s. n. 24 und 173 n. 113. Zugleich frug er, ob diese Adoption ruhig verlaufen und von allen Bischöfen hingenommen worden sei, betrauert ferner den Tod des Delegaten und seines Generalvikars (ebd.). Vgl. Hergenröther-Kirsch IV 616 neben Schwager 285 und Lübeck 88 f. Über die Gründung des Seminars von Ghazir (1845) Mourret VIII 313.

²⁸ JP V 28 s. n. 22, 263 n. 187 und 344 ss. n. 253. Dazu Hergenröther-Kirsch IV 617. Im Supplement die Konstitutionen der syrisch-maronitischen Antoniter vom Libanon (JP V 381 ss.). Beim Sultan trat Gregor 1845 erfolgreich für die Maroniten ein (Mourret VIII 314).

²⁹ JP V 71 ss. n. 47 (nach Reg. Brevium IV 76).

³⁰ Nicht aber Beicht und Eucharistie in Privathäusern, Waisen eines armenischen Vaters und einer griechisch-lateinischen Mutter lateinisch zu erziehen, ihn vertrauensvoll um Rat zu fragen, da er nicht leicht auf Angeber höre, sondern alles genau untersuchen lasse (JP V 31 ss. n. 26 und Bull. Rom. Contin. XIX 90 ss.). Auch das Verhältnis zu Jakob Valle wird geregelt, dem der Machthaber die nationale Präfektur verliehen hatte. Vgl. Hergenröther-Kirsch IV 618 (danach Ziviloberhaupt Gregor Enkserdschian).

Antworten der Propaganda auf die vorgelegten Zweifel und sprach ihm Mut zur Überwindung der sein hl. Amt drückenden Schwierigkeiten zu; 1835 schrieb er ihm über die wegen des Propagandaschreibens entstandenen Kontroversen; 1836 mahnte er die Armenier nach den über die Riten infolge der Dekrete von 1832 ausgebrochenen Streitigkeiten zur Eintracht wie zum Gehorsam gegen die Entscheidungen und zur Unterordnung gegenüber dem Erzbischof; 1838 erhob er den Erzbischof Paul Marusch zum armenischen Metropolitanprimas von Konstantinopel; 1842 erlaubte er ihm die Bestellung von Anton Hassun zum Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge unter Versicherung seiner väterlichen Liebe gegen Erzbischof und Nation³¹. Andererseits erwählte er 1841 den Erzbischof Jakob Holas zum armenischen Patriarchen von Cilicien unter Verleihung des Palliums, bestätigte 1842 seine von den Bischöfen der Nation vollzogene Wahl unter Übertragung der Sorge für das Patriarchat und 1843 die Postulation des Erzbischofs Michael Derasdnazarim von Cäsarea gleichfalls mit Palliumsübergabe³² ebenso verlieh er 1838 dem Ignatius Paparian das armenische Erzbistum Taron in Großarmenien mit dem Recht zur Pontifikalien und Weihen seines Ritus in Rom³³. Nachdem er weiter 1832 Dominikus Marcellinus Bonamie zum lateinischen Bischof von Babylon (Bagdad) und Delegaten für die Chaldäer eingesetzt, aber trotz seiner Bemühungen (schon als Präfekt) Zwietracht, Zuchtlosigkeit und Religionsverfall sich breitgemacht hatte, ordnete er 1835 den Apostolischen Vikar Johann Baptist Auvergne von Aleppo und 1839 den Delegaten Franz Villardell von Aleppo als Apostolischen Visitator des chaldäischen Patriarchats ab, bestimmte ferner 1838 Erzbischof Isaias Jacobi von Hadirbeg zum Nachfolger als Patriarch und bewilligte ihm 1840 das Pallium³⁴.

Auch der ägyptischen Kopten nahm sich der Papst an, indem er 1832 Theodor Giud zu ihrem Apostolischen Vikar und Bischof von Halyen aufstellte³⁵. Am 21. Februar 1837 beschloß er die Trennung

³¹ JP V 86 s. n. 57, 134 s. n. 87, 154 ss. n. 97, 193 s. n. 130, 286 n. 204. Dazu Hergenröther IV 618, wonach Hassun 1845 auch zum Zivilpatriarchen gewählt wurde und 1846 nach Marusch' Tod die beiden höchsten Gewalten vereinigte. Vgl. Schwager III 298 und Lübeck 130 f.

³² JP V 259 ss. n. 185 s., 286 ss. n. 205 s. und 305 ss. n. 226 s. Ebd. 286 Anm. auch die päpstliche Allokution über die Erhebung (aus dem Konsistorialarchiv). Vgl. Hergenröther IV 618, der Gregor Petrus VIII. (Michael von Cäsarea) als einen durch Frömmigkeit und Glaubenseifer ausgezeichneten Prälaten rühmt.

³³ JP V 198 ss. n. 133 s. 1842 gratulierte er dem armenischen Generalabt der Antoniter zu seiner Bestätigung vom Generalkapitel (ebd. 303 s. n. 223).

³⁴ JP V 35 s. n. 27, 121 s. n. 132, 209 s. n. 142, 214 s. n. 148 und 231 ss. n. 144. Vgl. Hergenröther IV 615 (nach dem Bull. Propag. V 127. 172. 174 s. 206). 1845 bestätigte er das Institut der chaldäischen Antonitermönche von St. Hormisdas und legte ihnen die Regeln der maronitischen Antonianer auf (JP V 356 s.). 1832 Errichtung der Apost. Delegation von Babylon für Mesopotamien, Armenien und Kurdistan (Schwager III 300 und Lübeck 140 neben Mourret 313). In Persien erhielt P. Deuberia 1834 einen königlichen Schutzbrief und gründete der Missionsobere P. Boré 1838 ein Missionshaus (Hergenröther IV 622 und Mourret 311 s.); nach Arabien sandte die Propaganda 1840 den Serviten Foquet als Apost. Vizepräfekten für die europäischen Katholiken (Lübeck 41).
³⁵ JP 45 s. n. 33 s.

Ägyptens mit Arabien vom Vikariat Hierapolis (Aleppo) und schickte Bischof Fazio von Tipasa dahin, um die Errichtung eines lateinischen Vikariats zugleich für die nubischen und abessynischen Missionen vorzubereiten und die zu gründenden Stationen zu ordnen; am 27. Mai 1839 wurde dieses Vikariat unter Trennung Unterägyptens von der Kustodie des Hl. Landes und des obern von Aleppo vollzogen und dem Franziskaner Perpetuus von Solero als Bischof von Fesseil anvertraut, bald darauf auch die Delegatur für Ägypten und Arabien³⁶. Als Delegat und Visitator zur Verbreitung des Glaubens in Abyssinien entsandte Gregor 1840 den Bischof Theodor Abukarim von Itala, dem er schon vorher die Fürsorge der koptisch-ägyptischen Katholiken übertragen hatte³⁷. Dem Herrn von Tigris in Abyssinien (Desgiamaccio Ubie) erwiderte er am 29. August 1841 auf seinen Brief und seine Gesandtschaft, um ihn seiner Liebe und Freundschaft zu versichern, die er durch seine Rückkehr zum Glauben in eine ewige verwandelt wünschte³⁸. Noch im letzten Pontifikatsjahr errichtete er das von den Gallas bewohnte Territorium südlich von Abessynien zu einem Vikariat und setzte den Kapuzinerbischof Massaia an seine Spitze³⁹.

Für die nordafrikanische Mission bedeutete es eine neue Ära, als Gregor XVI. am 12. August 1838 das von den Franzosen unterworfenen Algier (Julia Caesarea) auf Bitten des Königs Louis Philippe unter Lobsprüchen auf seine glorreiche altchristliche Vergangenheit zum bischöflichen Sitz mit Kathedrale und Kapitel erhob, nachdem das Sarazenenjoch gesprengt, der christliche Kultus, die Predigt Christi und der Zutritt von Missionaren freigestellt, ja ein mohammedanischer Tempel in eine Kirche mit öffentlicher Verehrung des Kruzifixes und Marienbilds umgewandelt worden war⁴⁰. Dieses Ereignis feierte der Papst auch in seiner Konsistorialansprache vom 15. September

³⁶ Ebd. 178 s. n. 115 und 212 ss. n. 146 s. 149. Ebd. Ernennungsbreve an Perpetuus vom 28. Mai (aus Reg. Brevium IV 286). Vgl. Schwager III 255 und Lübeck 24. 1845 kamen auch Lazaristen mit Vinzentinerinnen nach Alexandrien (ebd.). Dazu Moroni 98, 267 ss. und Notizie statistiche 602 ss.

³⁷ JP V 250 n. 173. 1838 hatte Gregor die beiden Lazaristen Justin de Jacobis und Montuori ins Land geschickt und 1839 es zur Apost. Präfektur erklärt (Lübeck 36 neben seiner Abhandlung über Jac. und Mourret 325 s.).

³⁸ JP 283 s. n. 200. Zugleich sandte er einige Geschenke (ebd.). Die von ihm erwähnten geistlichen Söhne in Tigre waren die beiden Lazaristenmissionare, die vom Fürsten gut aufgenommen worden waren, besonders erfolgreich P. de Jacobis, so daß schon 1844 sich ganze Dörfer in Tigre bekehrten und 1845 ein Priesterseminar sich erhob (Schwager II 260).

³⁹ JP V 361 s. n. 219 s. Vgl. Schwager II 160. Gregor erteilte Massaja (später Kardinal) selbst die bischöfliche Weihe (ebd. 174).

⁴⁰ JP V 200 ss. n. 135. Zugleich Dotierung der Diözese, Domkirche (St. Philipp) und Residenz mit 370 Goldflorin Jahreseinnahme, Privileg der Ernennung durch den König und Vollstreckung durch den Pariser Internuntius Garibaldi (ebd.). Besonders freue ihn der Gedanke, „ut Africa universa in pristinum splendorem et gloriam Deo opitulante restituatur“ (ebd.). Vgl. Mourret VIII 323 s.

1838 in der Hoffnung, daß Gott diesen einst durch so edle Kirchen, viele Gläubigen und heilige Bischöfe ausgezeichneten Weinberg wiederaufblühen und um sich greifen lasse⁴¹. Dem von Rom in sein Bistum eilenden ersten Bischof Anton Adolf gab er als Geschenke für die Kathedrale Reliquien von Philipp und Augustinus mit Silberschrein und Goldkelch sowie heilsame Mahnungen mit, das Unkraut auszurotten und neue Saaten auch für das übrige Afrika auszustreuen⁴². Am 21. März 1843 erfolgte die Errichtung der Tunissionen zum Vikariat und ihre Übertragung an den Kapuziner P. Fidelis Sutter von Ferrara, nachdem schon 1834 P. Angelus von Planella als Visitor hingeschickt worden war, um zu erforschen, ob die Missionare zu vermehren und ihnen neue Regeln vorzuschreiben seien⁴³.

Im Interesse der Afrikaner verbot und verurteilte er 1839 unter Berufung auf das christliche Gesetz und die Verordnungen seiner Vorgänger den Handel mit denselben⁴⁴. Die westafrikanische Mission förderte oder inaugurierte er durch Einsetzung eines neuen Vikariats Ober- und Unterguinea mit Sierra Leone am 3. Oktober 1842, worauf er 1844 den Inhaber Eduard Barron zum Bischof von Eucarpe unter Belassung des bisherigen Titels von Constantine ernannte⁴⁵. Ähnlich erhob er 1846 das Innere Afrikas von Algier und Guinea bis zu den Mondbergen zum Apostolischen Vikariat⁴⁶; ebenso 1837 das Kap der guten Hoffnung im Süden unter Lostrennung vom

⁴¹ Ebd. 207 n. 141. Er erinnerte daran, daß er als Kardinal die Missionen geleitet habe und diese Aufgabe auch jetzt noch als wichtigste ansehe (ebd.).

⁴² Ebd. 210 s. n. 143. Der neue Bischof Dupuch wurde 1838 auch von den Muselmanen freundlich und feierlich aufgenommen, aber von der Regierung in seiner Propaganda sehr behindert (Katholische Missionsgeschichte 449 nach Piolet V 58 und Louvet 266 neben Mourret 324 s.).

⁴³ JP V 94 s. n. 64 und 310 s. n. 228 s. Ebd. das Propagandadekret vom 13. September 1840 über die Verleihung der Tunissionen an die Malta-provinz der Kapuziner (Anm.). P. Sutter wurde 1844 zum Bischof von Rosalia befördert (JP V 341 s. n. 248). Vgl. meine Missionsgeschichte (MG) 451 Anm. 1 (nach Schwager 214, Louvet 274 und Piolet V 80) neben Moroni 98, 313 und Notizie statistiche 580 ss.

⁴⁴ JP V 223 ss. n. 158 und Acta Gregorii von Bernasconi II 387 s. Vgl. Mourret VIII 330.

⁴⁵ Ebd. 301 s. n. 220 und 330 s. n. 242. Generalvikar Barron von Philadelphia war 1840 nach Liberia gesandt worden und kehrte 1842 von Rom als Vikar der beiden Guinea zurück, um 1843 die Väter vom Hl. Geist zu sich zu nehmen und ihnen 1844 Senegambien mit Gabon abzutreten (Schwager II 85). Vgl. meine Missionsgeschichte 493 (nach Schwager 93 f., Louvet 285 s. und Piolet V 174 ss.).

⁴⁶ JP 361 n. 268. Vgl. MG 290 neben Piolet V 21 ss. Dazu Notizie statistiche (1844) 586 ss.

Mauritiusvikariat in der Hand von Raymund Griffith⁴⁷, während er die portugiesischen Bistümer St. Thomas und Angola 1844 vom Metropolitanverband der Erzdiözese S. Salvator in Brasilien befreite und der Patriarchalkirche von Lissabon unterordnete⁴⁸. Als Apostolischer Visitator der Insel Mauritius ernannte er schon 1831 Jakob Bramston an Stelle von P. Eduard Beda Slater und schickte 1840 als Apostolischen Vikar P. Bernhard Collier von der englischen Benediktinerkongregation zur Abwendung der Gefahren für die Religion dahin⁴⁹. Auch die Präfektur von Madagaskar richtete er wieder ein und wollte sie 1835 zum Vikariat aufsteigen lassen, gab aber wegen der ausgebrochenen Christenverfolgung den Gedanken einer Überweisung an die Jesuiten wieder auf⁵⁰.

Noch stärker nahm die vorderindische Mission die päpstlichen Sorgen und Mühen in Anspruch. Schon gleich nach seiner Wahl, am 8. März 1831 machte Gregor XVI. den Karmelitermissionar Franz Xaver von St. Anna in Bombay zum Bischof von Amata und Apostolischen Vikar der Malabarküste⁵¹. Hemmend stand dem Missionsfortschritt vor allem das portugiesische Patronat entgegen, da es einerseits der so dringend notwendigen Errichtung unabhängiger Sprengel widerstrebe, andererseits die indischen Diözesen weder besetzte noch dotierte. Auf Befehl des hierin von seiner Präfektenzeit her gut informierten Papstes bat die Propaganda 1832 Portugal, die vakanten Diözesen zu versorgen oder auf sein Privileg zu verzichten⁵². Da hierauf keine Antwort eintraf, errichtete Gregor 1832 das Vikariat von Madras, übergab 1833 seine Interimsverwaltung dem Bischof von Bombay, bestätigte 1836 die Errichtung des Madrasvikariats, schuf im gleichen Jahr ohne Rücksicht auf das Patronat von Goa

⁴⁷ JP 188 ss. n. 124. Vgl. MG 497 f. (nach Schwager 130, Louvet 302 ss. und Bethune 184 ss.). Freilich noch fast ganz auf Weißenseelsorge beschränkt (ebd.). Hierzu auch Notizie statistiche 596.

⁴⁸ JP 327 s. n. 239. Infolge der Vertreibung von 1834 waren die Missionen dort verfallen (MG 492 nach Schwager 110). Über Mosambik verlautet nichts mehr.

⁴⁹ JP 15 s. n. 9 und 227 n. 160. Vgl. Schwager II 152. Collier rief Weltpriester und Spiritaner herbei, u. a. 1842 P. Laval als Negerapostel von Mauritius (ebd.).

⁵⁰ Moroni 98, 309. In Madagaskar wirkten als Präfekten in den Dreißiger Jahren die Weltpriester Solages und Dalmond, der 1837/38 viele bekehrte, wozu 1845 noch die Jesuiten kamen (MG 499 nach Piolet IV 429 s.). Vgl. Notizie statistiche 597 ss.

⁵¹ JP V 5 ss. n. 1 s.

⁵² Vgl. MG 454 neben den zitierten Spezialwerken von Puccinelli, Bussière, Meurin, Pagès und Vâth sowie Schwager IV 344 ff. und Louvet 131 ss.

die Vikariate Kalkutta (für die gleichnamige Präfektur außer Ava und Pegu), Ceylon mit dem Sitz in Colombo und Sardhana für das Fürstentum der Christin Johanna Sombre Begum⁵³, bekräftigte 1835 die Selbständigkeit des Vikariates Kalkutta (Bengalen) gegenüber Meliapore einschließlich der dortigen Augustiner gleichwie 1836 vom Bistum Ceylon und vom jesuitischen Bistum Komorin⁵⁴. Angesichts des Widerstandes der goanesischen Regierung und Geistlichkeit setzte er in einer Bulle vom 24. April 1838 die Gründe für die Einsetzung der Apostolischen Vikare auseinander und erklärte sie als unmittelbar Rom unterstellte Ordinarien unter Aufhebung jeder goanesischen Jurisdiktion, da der Hl. Stuhl nicht auf sein Recht und seine Pflicht verzichten könne, überall das Reich Gottes auszubreiten und für die religiösen Bedürfnisse zu sorgen⁵⁵. Um dem nun offen ausbrechenden Schisma zu begegnen, das den Missionaren gewaltsam oder gerichtlich die Kirchen wegnahm, genehmigte der Papst 1843 den von Lissaboner Hofe vorgeschlagenen Joseph von Silva Torres als Patriarch von Goa, nicht ohne von ihm die eidliche Verpflichtung auf die Bulle und den Verzicht auf jede Jurisdiktion in den Vikariaten verlangt zu haben⁵⁶. Da aber der neue Erzbischof sie dessenungeachtet beanspruchte und viele unwürdige Priester weihte, beklagte sich Gregor 1844 bitter wegen seiner Hinwegsetzung über die päpstlichen Dekrete und beschworenen Zusagen und mahnte ihn zur Umkehr, wenngleich vergeblich⁵⁷. Dies hinderte ihn nicht, noch kurz vor seinem Tode im Mai 1846 das Vikariat Madura der Gesellschaft Jesu und ihrem Mitglied Alexius Canoz zu übertragen⁵⁸.

⁵³ JP 46 s. n. 35, 69 s. n. 45, 95 s. n. 65, 98 s. n. 68, 108 s. n. 75, 118 s. n. 78. 1837 kondoliert er dem Fürst David Sombre für den Tod seiner Großmutter, handelt über das von ihm nach Rom geschickte Gemälde und die Gelder für Stiftungen, mißbilligt das Scheiden des Apost. Vikars und stellt ihm nach seiner Ankunft in Rom Verhandlungen über die religiöse Hilfe in Aussicht (ebd. 183 s. n. 120). Vgl. Schwager 413 und Noti, Das Fürstentum Sardhana (1906).

⁵⁴ JP 135 s. n. 88 und 167 ss. n. 108 s. 1837 ermahnt er die widerpenstigen Augustiner von Kalkutta, sich dem Vikar zu unterwerfen und dem Schisma von Meliapur nicht anzuhängen, wie er den Kapitularvikar von Goa ersucht, sie davon abzuhalten, worauf er ihm die trotz des Patronats erfolgte Neugründung mitteilt (ebd. 169 ss. n. 110 s. und 180 ss. n. 117).

⁵⁵ *Multa praeclare* (JP V 195 ss. n. 132). Vgl. Schwager 345 f. und Louvet 133.

⁵⁶ JP 315 ss. n. 232 (wozu Schwager und Louvet).

⁵⁷ JP 353 ss. n. 258 (ebd. 346 bzw. 134). Vgl. über Schisma und Aufschwung der indischen Mission Mourret VIII 316 ss. (bes. über Bonnard).

⁵⁸ JP 362 ss. n. 280 ss. Vgl. Schwager 367 neben Vath. Über die Neuerrichtungen auch Moroni 98, 209 ss. 243 ss. neben Notizie statistiche delle missioni (R. 1844) 511 ss.

Von Hinterindien unterstellte Gregor XVI. die südwestliche Halbinsel Malakka 1838 dem Vikariat Ava-Pegu und 1840 dem von Siam⁵⁹. In Birma traten an Stelle der Barnabiten die Oblaten Mariens von Turin⁶⁰; 1840 empfiehlt der Papst Vikar und Missionare von Ava und Pegu dem König der Birmanen, dankt ihm für sein Wohlwollen gegen die Christen und schickt ihm einige Geschenke⁶¹. Für Siam erlaubt er dem Apostolischen Vikar Florens 1831 die Annahme und Konsekration eines Koadjutors und erwählt 1832 Paulus Hilarius Courveyz aus dem Pariser Seminar zum Nachfolger⁶²; nachdem durch Beschluß der Propaganda von 1839 Teile des Vikariats Ava und Pegu dem von Siam zugewiesen worden waren, teilt er letzteres 1841 in zwei, das östliche eigentliche unter Pallegoix und das wesentliche von Malakka unter Courveyz⁶³. Auch dem Vikar von Kochinchina und Cambodja gewährt er 1831 einen Koadjutor mit Nachfolgerecht, ebenso 1832 dem von West-Tonking, wie er 1837 die Wahl eines nachfolgenden Stellvertreters in Tonking billigt und den Gewählten zur Annahme auffordert⁶⁴. Als er erfuhr, daß unter der wütenden Verfolgung Minhmans im östlichen Tonking der Dominikanerbischof Delgado und sein Koadjutor Henares enthauptet, im westlichen Bischof Havard seinen Leiden erlegen und viele Missionare getötet worden seien, sandte er am 4. August 1839 den Gläubigen von Tonking und Kochinchina ein Trost-, Glückwunsch- und Aufmunterungsschreiben⁶⁵. Nicht lange nachher pries er im Konsistorium vom 27. April 1840 die Beharrlichkeit und Tugend der Missionare und Gläubigen, die in der Tonkingverfolgung für den Glauben Christi ihr Leben hingegeben hatten (Marchand, Cornay, Can, Jaccard, Delgado, Henares, Cieu, Yen, Fernandez, Tuan, Uyen, Duch, Hanh, Vien, Tu, Canh, Borie

⁵⁹ Vgl. Schwager IV 441, Louvet 153 und Piolet 381 s.

⁶⁰ Nach Schwager 436 um 1842 oder 1839, nachdem der letzte Barnabit 1832 gestorben war. Vgl. Piolet II 323 s. und Launay III 314 s.

⁶¹ JP 249 s. n. 172. Die Glaubensboten würden den Untertanen auch Gehorsam gegen die Obrigkeit nach den Lehren des Christentums beibringen (ebd.).

⁶² JP 21 s. n. 16 und 34 s. n. 27. Vgl. Launay in seiner *Histoire générale des Miss. Etrang.* II 109 ss.

⁶³ JP V 283 s. n. 201. Dazu Launay 108, Piolet II 351 s. und Schwager in der ZM III 156. Courveyz schickte 1842 auch Missionare zu den Nikobaren (Launay 110 ss.). Vgl. Moroni 98, 140 und 146.

⁶⁴ JP 21 n. 15, 48 s. n. 37, 186 s. n. 122. Vgl. Schwager, Piolet und Launay.

⁶⁵ JP 218 ss. n. 153. Vgl. Louvet 156, Piolet II 420 ss., Launay III 28 ss. 77 ss., André Marie II 11 ss. 110 ss. neben Hergenröther, Hahn und Schwager (ZM III 151). Dazu auch Moroni 98, 160

mit drei Soldaten)⁶⁶. Gleichzeitig bevollmächtigte er einerseits den Erzbischof von Manila und den Dominikanerprovinzial der Philippinen, andererseits die Pariser Seminarobern, für Tonking die Nachfolger aus ihren Gesellschaften zu bestimmen, sowie den Vikar und Koadjutor von West-Tonking, im Fall des Todes vom einen ihren Koadjutor aus den Missionaren zu nehmen; 1841 bestellte er Lefebvre zum Vikar von Kochinchina und beauftragte den von Tonking mit seiner Konsekration, wenn der Bischof von Metellopolis gestorben sei⁶⁷. Endlich zerlegte er die Tonkingmission der Pariser 1846 in zwei Vikariate, das westliche und südliche⁶⁸.

Dagegen besserte sich die Lage der bisher ebenfalls verfolgten China mission unter Gregors Pontifikat durch das Eingreifen der christlichen Mächte, insbesondere die von Frankreich 1844—1846 durchgedrückten Edikte zugunsten der Religionsfreiheit und Kirchenrückgabe sowie Freistellung von fünf Hafenstädten⁶⁹. Dementsprechend baute Gregor auch hier die Missionshierarchie dadurch aus, daß er die neben den drei alten portugiesischen Diözesen bestehenden drei Vikariate in zwölf aufteilte⁷⁰. Schon am 14. August 1838 erneuerte er unter Bischof Fontana von Sutchuen das Vikariat Huquang, das nach seiner Errichtung vor mehreren Jahren der Verwaltung des Vikars von Xansi und Xensi anvertraut worden war, errichtete ferner die beiden Provinzen Tchekiang und Kiangsi zu eigenen Vikariaten nach Verzicht des Vikars von Fokien auf ihre Administration, trennte schließlich die Provinz Leaotung als neues Vikariat von Peking unter Zuweisung der Jurisdiktion über die dadurch freigewordenen Teile der Mongolei und Mandschurei, indem er die von Benedikt XIV. den Ordinarien von China und ihren Priestern

⁶⁶ JP 229 ss. n. 163.

⁶⁷ Ebd. 216 ss. n. 151 s., 225 ss. n. 159, 263 ss. n. 188 s.

⁶⁸ Ebd. 357 s. n. 262. Dazu Moroni 98, 146; 155, 157; 162, 164 neben Notizie statistiche 539 ss. Über die Martyrien Mourret VIII 319 s.

⁶⁹ Vgl. meine Missionsgeschichte 465 f. mit der dort angeführten Literatur darüber sowie Mourret VIII 320. 1840 zählte China 150 Missionare mit einer halben Million Christen (nach Huc IV 355).

⁷⁰ Ebd. 468. Von Peking, das an die Lazaristen kam, lösten sich Schantung und Mongolei, von Nanking, das den Jesuiten zufiel, Honan, von Macao Hongkong und Kuangtung, vom Vikariat Fokien (Dominikaner) Tschekiang und Kiangsi, von Schansi (Franziskaner) Schensi und Hukuang, von Setschuen (Pariser) Jünnan und Kweitschau (ebd. Anm. 1 nach Piolet III 258 s.). Vgl. Moroni 98, 128 ss. neben Notizie statistiche 557 ss. Dem Elekt von Makao verbot Gr. 1843 die Jurisdiktion in den an andere zugewiesenen Gebieten (JP V 317 s. n. 322).

erteilten Ehefakultäten auf 25 Jahre verlängerte⁷¹; 1840 erhob er die von Leitung abgezweigte Mongolei zu einem eigenen Vikariat in den Händen der Missionskongregation des hl. Vinzenz von Paul, deren Generalsuperior er beauftragte, eines seiner Mitglieder als Bischof dafür auszuersuchen, wie er gleichzeitig das Vikariat Yunnan für die Pariser aufrichtete und dem Obern des Pariser Seminars befahl, aus seinen chinesischen Missionaren den Apostolischen Vikar zu wählen⁷²; 1846 endlich trennte er die Provinz Kweiku als neues Vikariat von dem in Sutchuen⁷³. Den Vikar von Schantung und Administrator von Nanking Ludwig Besi tröstet und ermuntert er 1842 in seinen Leiden, indem er ihm die Zusendung von Jesuiten nach Nanking ankündigt⁷⁴. Auch aus den Regionen im mittlern und untern Tibet schuf er 1846 ein nach der Hauptstadt Lassa zu nennendes Vikariat auf Bitten des Vikars Borghi vom hindostanischen Tibet, das er durch Abtretung dieser entfernteren Missionen bei Sutchuen an die Pariser entlastete⁷⁵.

Ebenso rief Gregor schon am 9. September 1831 ein von Peking unabhängiges Vikariat Korea ins Leben und übergab es dem Koadjutor Bartholomäus Bruguière von Siam, der ihn gebeten hatte, das Reich zu betreten und die Betreuung der koreanischen Neophyten zu übernehmen, da Hoffnung für den Eintritt von Missionaren zur Katechese und Sakramentenspendung für die Gläubigen winkte, andererseits die Einwohner nur selten und schwer mit dem übrigen China verkehren konnten⁷⁶. Weil jedoch der Bischof nach Korea nicht vordringen konnte, um die von den Nachbarbischöfen verlassenen Christen zu versorgen, fügte der Papst 1836 dem Vikariat die Insel Lieukieu bei, damit der Vikar dort residieren und für beide

⁷¹ JP V 203 ss. n. 136—140. Vgl. MG 470 f. samt den zitierten Werken.

⁷² JP 253 ss. n. 125—127. Dazu MG 471 f.

⁷³ JP 358 s. n. 266. Damit ist das Vikariat Kweitschau gemeint, das also nicht erst 1849 entstand (MG 471).

⁷⁴ JP 304 s. n. 225. Tatsächlich kehrten die Jesuiten 1842 unter Besi nach Kiangnan oder Nanking zurück (MG 469), nennt dieser andererseits Schantung 1843 die ärmste und verlassenste Mission im Reich (ebd. 470 Anm. 4).

⁷⁵ JP 360 s. n. 267. Tibet fiel 1846 als Vikariat an die Pariser, nachdem 1845 die Lazaristen Huc und Gabet in Lhassa eingedrungen, aber auf chinesisches Verlangen ausgewiesen worden waren (MG 472 nach Huc 376 ss., Louvet 173, Piolet III 77 ss., Launay I 53 ss. und Hahn III 432 ff. neben den Reisebeschreibungen der beiden).

⁷⁶ JP V 20 ss. n. 14 u. 17. Vgl. MG 474 neben Hahn III 456 f. und Dallet (Hist. de l'Egl. de Corée 1874) II 1 ss. Hierzu auch Moroni 98, 168 (danach hatte Gregor schon 1830 den Zögling Yu von der hl. Familie aus Neapel nach Korea gesandt).

Reiche sein Amt ausüben konnte⁷⁷. Seinem Nachfolger Imbert, der 1837 eindringen konnte, erlaubte der Papst 1838, wegen der Schwierigkeiten und Gefahren des Vikariats einen seiner Missionspriester zum Koadjutor zu nehmen; aber da er schrieb, zwei Bischöfe seien nicht ratsam und nur zwei Missionare vorhanden, es möchte daher ein Missionar von Sutchuen als Koadjutor gewählt und an die Grenze nach der Tartarei zum Einspringen in die Mission gewählt werden, trug Gregor 1841 dem Bischof Perocheau von Sutchuen auf, diesen Koadjutor als eventuellen Nachfolger zu bestimmen, als Imbert bereits mit den übrigen Missionaren und vielen Gläubigen der Christenverfolgung erlegen war (1839)⁷⁸. Auch die Japanmission stellte Gregor wieder her, indem er am 27. März 1846 das japanische Reich mit den Inseln Liukiu zu einem Vikariat erhob, nachdem er erfahren hatte, daß auf Festsetzung von Missionaren und Erneuerung des wegen der grimmigen Verfolgung verfallenen Katholizismus zu hoffen sei⁷⁹.

Während für Holländisch-Indonesien zwar 1831 eine Präfektur und 1842 ein Vikariat in Batavia unter Groff geschaffen, aber die Heiden- oder Eingeborenenmission noch nicht in Angriff genommen wurde⁸⁰, andererseits die Philippinen bis auf wenige heidnische Reste bereits christianisiert und kirchlich organisiert waren⁸¹, tat sich die ozeanische Insellur in diesem Pontifikat zum ersten Mal unter dem Impuls der romantischen Bewegung und dem Rückhalt Frankreichs dem katholischen Christentum

⁷⁷ JP 154 n. 96. Der König selbst residiere dort im Palast Chieulis und die Einwohner seien freundlich (ebd.). In der Tat erreichte Bruguière Korea nicht, sondern starb 1835 nach vielen Entbehrungen, nicht ohne mit den Grenzkoreanern Fühlung genommen zu haben (MG 474 nach Hahn und Dallet II 18 ss.). Nachher drang P. Maubant 1836 und P. Chastan 1837 ein (ebd. 92 ss. und Piolet III 387 ss.).

⁷⁸ JP V 284 s. n. 202. Vgl. neben Mourret 320 MG 474 nach Hahn III 457 ff., Piolet III 392 ss. und Dallet II 118 ss. Imbert wurde von Gregor am 26. 4. 1836 zum Ap. Vikar erhoben und ihm 14. 8. 1838 Ferreol als Koadjutor gegeben (Moroni 98, 169).

⁷⁹ JP V 359 n. 265. 1844 war als Erster der Pariser Forcade in Liukiu gelandet und hatte unter großen Hemmnissen eine neue Mission begonnen (MG 476 f. nach Hahn II 523 f., Piolet III 436 s. und Marnas I 85 ss.). Vgl. Moroni 98, 171 n. 199 s. neben Notizie statistiche 573 ss. und Mourret 321 s.

⁸⁰ Vgl. MG 485 f. (nach van der Velden 101 ss.). Mit Sumatra und Nias wurden 1833 die Pariser von Siam betraut, aber 1832 ihrer 2 vergiftet und 1838 vom Generalgouverneur 3 von Nias abgehalten (ebd. Anm. 6 nach Velden 60 ss.), je 2 gingen 1836 und 1842 zu den Nikobaren (ebd. nach Hahn II 518 f.). Dazu Moroni 98, 375.

⁸¹ Ebd. 481 f. (nach Michelis 144 ff.). Zusammen 4 Mill. Christen bei 1 Mill. Heiden, unter denen weiter missioniert wurde, aber die Bistümer wegen des Konflikts mit Spanien außer Manila bis 1846 unbesetzt (ebd.). Von Gregor wurde die Präfektur Mindanao errichtet (Moroni 98, 375).

weit auf⁸². Um dieser Erschließung entgegenzukommen, stellte der Papst für die den Priestern von den Herzen Jesu und Mariä (Pikpusianern) übertragene Mission des nördlichen und südlichen Pazifikmeers (von der Osterinsel bis zum Archipel Roggwein und von den Sandwich bis zum Antarktikus) einen Apostolischen Vikar mit Bischofswürde auf und bestimmte dazu den gleichzeitig zum Bischof von Nilopolis erhobenen Stephan Rouchouze von derselben Gesellschaft mit Unterordnung der Missionspräfekten; andererseits lobte er am 27. September den Präfekt Bachelot von Nordozeanien (zwischen Sandwich und Äquator) samt seinen Genossen für ihre Mühen und Leiden im Dienst der Glaubensverbreitung, für Tugend, Verfolgung und Exil der Neubekehrten sowie für die standhaften Versuche zur Rückkehr, indem er sie ermahnte, das begonnene Werk tapfer fortzusetzen, der kleinen Christenschar zu helfen und Gottes wie der Seelen Sache nicht aufzugeben⁸³. Analog dazu erkor er am 13. Mai 1836 für die den Maristen von Lyon und Bellay anvertrauten westozeanischen Inseln (vom Archipel Manglea an) den Priester Johann Baptist Pompallier von der gleichen Kongregation zum Apostolischen Vikar und Bischof von Marconea⁸⁴. Da im westozeanischen Vikariat viele Stämme sich bekehrten und die Gläubigen sich täglich vermehrten, andererseits Bischof Pompallier wegen der weiten Entfernung und des schwierigen Seeverkehrs eine so große Last nicht mehr tragen konnte, trennte er am 23. August 1842 die Inseln Wallis, Futuna, Tonga, Samoa, Witji, Neukaledonien, Neuhebriden usw. (zwischen den Breitengraden von Manglea und Christoval einerseits, der Äquinoktiallinie und dem Ziegenhorn andererseits) von Westozeanien und erhob sie zu einem eigenen Sprengel Zentralozeanien unter der gleichen Maristengesellschaft, übergab ihn dem Bischof von Änen und ernannte zu seinem Koadjutor Wilhelm Douarre als Bischof von

⁸² Vgl. MG 502 (mit der dort angegebenen Sonderliteratur) neben Moroni 98, 362.

⁸³ JP V 78 ss. n. 52 (mit dem Breve in der Anm.) und 90 n. 60. Bachelot war 1827 in Honolulu als Präfekt gelandet, aber bei der Verfolgung 1831 ausgewiesen und deportiert worden, doch hatte sich die von ihm gebildete Gemeinde durch eifrige und standhafte einheimische Glaubensboten gehalten und noch ausgebreitet (MG 504 nach Michelis 397 ff., Hahn IV 214 ff., Piolet IV 10 ss. und Tardieu 45 ss.). Hierzu weiter Moroni 98, 383 ss.

⁸⁴ JP 157 s. n. 99. Pompallier kam erst 1837 in sein Missionsgebiet, um in Wallis Bataillon und in Futuna Chanel zurückzulassen (MG 506 nach Michelis 483 ff., Hahn IV 1222 ff., Piolet IV 93 ss. und Louvet 396 nebst den Biographien von Bataillon und Chanel). Vgl. Mourret VIII 330 s.

Amata⁸⁵, worauf er 1844 das Vikariat Melanesien-Mikronesien als Abzweigung vom westlichen Ozeanien (unter demselben Vikar) und das vom Sandwicharchipel als solche vom östlichen errichtete, 1845 den Freundschaftsarchipel von Zentralozeanien löste und an Westozeanien gliederte⁸⁶. Auf die Mitteilung des Fürsten Gregor Stanislaus von den Gambierinseln über seine und seines Volkes Bekehrung, über die Verehrung gegen Jesus durch Prozessionen und den Bau einer Steinkirche wie gegen die Gottesmutter, der die Gegend geweiht worden war, wünschte ihm der Papst am 4. November 1840 herzlich Glück, ermahnte ihn gleich den Untertanen zur Beharrlichkeit, dankte Gott und betete zu Ihm für die Neubekehrten, schenkte dem Oberhäuptling je drei Silber- und Goldmünzen, wovon je eine für seine Gattin⁸⁷.

In Amerika erweiterte Gregor XVI. die kanadische Hierarchie durch die Errichtung der Diözesen Montreal (1836) und Toronto (1841/42), sowie der Kirchenprovinz Quebec (1844) nebst Halifax (1842) und Antigonish (1844)⁸⁸, während verschiedene Welt- und Ordenspriester unter den Indianern missionarisch tätig waren⁸⁹. Ähnlich errichtete er

⁸⁵ JP V 295 ss n. 212—215. Bataillon taufte 1842 auf Wallis den König Lavelua mit dem Häuptling von Niukutea und den meisten Bewohnern (2500), wie in Futuna nach Chaneles Martyrium der neue König Sam Keletaoni mit Familie und Eingeborenen sich bekehrte, auf Tonga oder den Freundschaftsinseln Pompallier 1842 eine Station und Gemeinde in Bea unter P. Chevron gründete. Vgl. MG 506 f. (nach Michelis 488 ff., Hahn IV 125 ff., Piolet IV 98 ss., den Biographien von Mangeret und Boesch über Bataillon, von Nicolet und Dilgskron über Chanel, von Monfat über Chevron sowie den Briefen in den *Annales des Mission de l'Océanie* I).

⁸⁶ JP V 342 ss. n. 250 s. u. 351 n. 255. Vgl. MG 502 neben Moroni 98, 376 ss. und Not. statist. 687 ss.

⁸⁷ JP 256 n. 180. Der Fürst hatte auch für das geschenkte Kleid gedankt (ebd.). Auf der Hauptinsel Mangareva bekehrten Caret und Laval 1836 den König Maputeoa mit dem Oberpriester Matua und 4000 Einwohnern bis 1838, worauf das christliche Leben mit Schule, Druckerei, Handel und Wohlstand wie in einer Paraguayreduktion aufblühte (MG 504 nach Michelis 348 ff., Hahn IV 166 ff., Piolet IV 54 ss., Louvet 388 s. neben Tardieu-Alazard 1924 sowie jener in der *Rev. cath. de Louvain* 1867, und dieser in den *Annales des SS. Coeurs* 1894, auch Goyau in seiner Monographie 4 ss. und in der *RHM* 1927, 481 ss.). Für Australien erhob Gregor 1833 Neuholland zum Vikariat (JP 102 n. 70) und 1842 nach Teilung desselben in 3 Bistümer (ebd. 293 s. n. 210), Sidney zum Erzbistum mit den Suffraganaten Hobarton und Adelaide (JP 294 s. n. 241), 1845 Perth im Westen zur Diözese mit den Vikariaten Essington und Sonde (ebd. 355 s. n. 249). Über die damalige Eingeborenenmission in Australien und Neuseeland (hier Pompallier seit 1838) MG 509 f. und Notizie statistiche 697 ss.

⁸⁸ JP 156 s. n. 98, 182 n. 118, 285 s. n. 203, 291 s. n. 208, 300 s. n. 219, 342 n. 249, 344 n. 252. Von Heidenmission darin keine Rede.

⁸⁹ So Gaulin auf den Huroneninseln (1836), Proux in Manitulin, Demers an der Nordwestküste, Bolduc auf Vancouver, Provencher mit anderen am roten Fluß, daneben die Jesuiten in Walpole, Manitulin und am Obernsee

für die Vereinigten Staaten die Bistümer Detroit (1833), Vincennopolis (1834), Natchez, Dubuque und Nashville (1837), Kalifornien (1840), Texas (1841), Neubraunschweig (1842), Pittsburg und Arkansas (1843) samt Hudsonbai (1844), umschrieb die Sprengel (1934) und schrieb dem Episkopat zur 2., 4. und 5. Bischofskonferenz (1834/35), 41, 43), ohne zu den damals ebenfalls stark betriebenen einzelnen Indianermissionen ausdrücklich Stellung zu nehmen⁹⁰. Für Mexiko ordnete er einen Visitator zur Wiederherstellung der Ordensdisziplin ab (1831), stellte die Unterordnung des Bistums Chiapa gegenüber dem Erzbischof wieder her (1837) und schuf einen neuen Bischofsitz in Vera Cruz (1844) gleicherdings ohne besondere Missionsmaßnahmen⁹¹. Auch für das ehemals spanische Südamerika gründete er Bistumskathedralen in Cuyo (1834), Pamplona (1835), Guayaquil (1837), San Carlos und Serena unter dem neuen Erzbistum Santiago (1840) gleichwie Chachapoyas für Truxillo (1843)⁹², verlieh Ablässe oder Vorrechte und verminderte die Feste⁹³, stellte weiter einen Visitator zwecks Restauration der Religion in Peru (1832) und für alle Orden von Neugranada (1835) auf⁹⁴, zugleich einen Präfekt der Missionen und Propagandakollegien an Stelle von Herrera in der Person des Franziskaners Augustinus Fernandez de Corduba als Erzbischof und Generalkommissar⁹⁵. Für Brasilien erließ er nur einige mit dem Heidenapostolat nicht im Zusammenhang stehende Bruderschaftsprivilegien (1831/33)⁹⁶. Vom Vikariat S. Trinidad zweigte er 1837 einerseits Jamaika mit der umgebenden Inseln und Britisch-Honduras, andererseits das britische Guyana oder Demeraryam als eigenen Missionsbezirk ab, wie er 1842 auch die holländische Mission von Curaçao zum Vikariat errichtete⁹⁷, während er als Apostolischen Dele-

sowie der Trappist Kauder unter den Mikmaks, seit 1845 auch Oblaten (MG 523 f.). Ohne direkte nachweisbare Beziehungen mit Gregor XVI. Vgl. Notizie statistiche 613 ss.

⁹⁰ JP V 70 s., 96 ss., 99, 102 ss., 121, 189 ss., 233 ss., 258, 276 s., 318 ss., 331 ss. 1831 bestätigte er das Propagandadekret über die Jurisdiktion des Bischofs Kenrick (ebd. 19 s.). Vgl. MG 519 f. über die Missionstätigkeit von Baraga, Mazzuchelli, Bax, Hoeken usw. Dazu Moroni 98, 336 ss. und Not. statist. 639 ss.

⁹¹ JP V 10 ss. n. 6, 184 ss. n. 71, 321 ss. n. 238. Damals keine bedeutenden Missionsunternehmungen (MG 519).

⁹² JP V 110 ss. n. 76, 140 ss. n. 90, 173 ss. n. 94, 235 ss. n. 166 s., 243 ss. n. 169, 311 ss. n. 230. Auch Lostrennung und Zuweisung von Pfarreien für Bogota 1834 und Popayan 1835 (ebd. 99 ss. 136 ss.). Vgl. MG 512 mit Anm. 4 (nach Hergenröther und Kirchenlexikon).

⁹³ JP V 13 s. 40 s. 82 ss. 91 ss. 118 s. 369 ss. (Cruciata für Chile).

⁹⁴ JP 56 ss. n. 40 und 127 ss. n. 84. Dazu MG 512f. und Not. statist. 635 s.

⁹⁵ JP V 215 s. n. 90. Herrera hatte 1835 die beiden Kollegien von Tarija und Tarata wieder aufgerichtet, von wo die Minderbrüder ihre Indianermissionen erneuerten (MG 515 nach Klein).

⁹⁶ JP 18 s. n. 12, 80 ss. n. 53, 84 n. 55, 87 ss. n. 58 (für S. Salvador in Rio de Janeiro). Vgl. MG 517.

⁹⁷ JP 172 s. n. 112, 182 s. n. 119 und 299 s. n. 218. Jamaika kam 1836 an die Jesuiten (MG 518 nach Louvet 236 s.) und in Britisch-Guyana wurde S. Rosa für die Indianermission gegründet (MG 516). Dazu Notizie statistiche 622 ss.

gaten mit der geistlichen Sorge für San Domingo 1832 den Bischof England von Carolina und 1841 Rosati von St. Louis schickte und 1836 den Präses von Haiti um Wegräumung der Hindernisse bat⁹⁸.

Gregor XVI. beschloß und krönte sein Missionspontifikat durch Gutheißung und Inkraftsetzung jener herrlichen Propagandainstruktion vom 12. November 1845 an alle Missionsobern, wodurch unter Berufung auf die ständige Missionsorge des Apostolischen Stuhls im Anschluß an die Synode von Pondicherry besonders die Sendung von Bischöfen und die Heranziehung eines einheimischen Klerus, weiter seine gute Ausbildung in Seminarien und Nichtzurücksetzung, die Beziehung tüchtiger Katechisten, Enthaltung von politischen Dingen, Gründung frommer Vereine und Haltung von Synoden eingeschränkt wird⁹⁹.

Im Ganzen gehen nicht weniger als siebenzig Missionsbistümer oder Vikariate auf den ehemaligen Propagandapräfekten zurück, allein schon ein zahlenmäßiger Beweis, wie das katholische Weltapostolat sich unter seinem Papsttum ausbreitete und diese Ausbreitung von ihm gefördert wurde¹⁰⁰. Nicht minder wird sein reger Verkehr mit den Missionen durch seine ununterbrochenen Zuwendungen an ihre Obern und die an ihn gelangenden wichtigen Gesandtschaften aus den Heidenländern belegt: so schon im ersten Jahre durch Briefe und Geschenke der bekehrten Indianerhäuptlinge; dann seitens des Gambierfürsten, der zum Zeichen seiner Anhänglichkeit des Papstes Namen annahm; 1838 von zwei türkischen Gesandten des Sultans Mahmud II. zum Zweck der Anbahnung eines Freundschaftsverhältnisses mit dem Hl. Stuhl, was Gregor zur Empfehlung der Missionen und Missionare benützte; endlich 1841 durch die Abgesandten der drei christlichen Reiche von Abessinien¹⁰¹.

Nicht ohne Grund beschlossen daher die von ihm kröierten Kardinäle, als sie dem Papste sein Grabdenkmal in St. Peter

⁹⁸ JP 73 s. n. 48, 105 ss. n. 73 s., 164 s. n. 106, 271 s. n. 194. 1844 kam P. Tisserand vom Hl. Geist nach Haiti, wo die Negerbevölkerung wegen des geringen und schlechten Klerus in Unwissenheit und Aberglauben gefallen war (MG 518 nach Louvet 229 ss. und Piolet VI 311 ss.).

⁹⁹ JP 376 ss. (Suppl. n. 3) und Collect. S. C. de Prop. Fide I 741 ss. n. 1002. Vgl. meine Missionslehre 305 und Huonder, Der einheimische Klerus in den Heidenländern (1909) 1 ff.

¹⁰⁰ Vgl. ZM XIII 115 nach Moroni 45, 245 ss. Letzterer führt besonders die ostindischen und ozeanischen Sprengel neben Algier und Zentralafrika an (ebd.).

¹⁰¹ Ebd. Anm. 4 (nach Neher im Kirchenlexikon VI 684). Vgl. Moroni 98, 10 und dessen Index III 461 s.

setzten, statt der zuerst geplanten fünf Heiligsprechungen die Glaubensverbreitung für diesen unermüdlichen Gönner und Förderer des Missionswerks als Hauptmotiv zu wählen. So sehen wir auf diesem Monument den Stellvertreter Christi, „wie er die Huldigung der Neubekehrten aus fernen Ländern entgegennimmt, die Rechte auf eine Weltkarte legend und mit der Linken auf das hl. Kreuzpanier hinweisend, wie um die anwesenden Glaubenspioniere in ihrem Vorsatz zu bestärken, das Licht des Evangeliums in andere, von ihnen noch nicht besuchte und durchheilte Teile des Universums zu tragen“¹⁰².

Missionscharakter und Absolutheit des Christentums im Lichte anderer Weltreligionen¹

Von Prof. Dr. J. P. Steffes in Münster

Von den Voraussetzungen und dem Lebensgefühl katholischer Religiosität aus erscheint uns die Mission als etwas Selbstverständliches. Und dennoch bedeutet sie ein Verhalten, das von den schwersten Fragen bedrängt ist, sobald man sich auf ihre prinzipiellen Grundlagen und Unterstellungen besinnt und die Missionstätigkeit der anderen heute noch lebenden Religionen ins Auge faßt. Die einer systematischen Missionstätigkeit zugrunde liegenden Voraussetzungen lassen sich etwa so formulieren: 1. Die religiöse Lebensführung ist für alle Menschen notwendig, ja von dringlichster Notwendigkeit. 2. Eine religiöse Lebenshaltung läßt sich bei allen Menschen erzeugen, bzw. die in ihnen vorhandene ist einer Umgestaltung fähig. 3. Nicht alle Religionen sind in ihrem Wesen gleichwertig und haben darum auch nicht das gleiche Recht, unter den Menschen verbreitet zu werden. 4. Das Christentum, bzw. der Katholizismus überragt an Wahrheit und Wert alle Religionen, die er durch seine Mission überwinden will, und ist subjektiv wie objektiv geeignet, allen Menschen verkündigt zu werden und ihnen das Heil zu bringen. 5. Ja, der Katholizismus ist nicht nur an Wahrheit und Wert den anderen Religionen überlegen, sondern er ist die absolute Religion schlechthin mit dem Höchstgehalt der uns Menschen zugänglichen religiösen Wahrheit und des zu erreichenden Heiles; und darum hat der Katholizismus nicht nur das Recht, sondern die unabänderliche Pflicht, allen Menschen den Eintritt in die Kirche zu ermöglichen.

¹⁰² Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica von Moroni 98, 10.

¹ Die Hauptgedanken der folgenden Niederschrift bildeten den Inhalt meines Vortrages auf dem Internationalen Missionskongreß in Ljubliana, September 1930.